

Testimonials

Berichte von Lehrabgänger/innen über ihr Leonardo da Vinci Praktikum im Ausland

<p>KV Lidia W.</p> <p>UHY Brighton London 4.4.2016-20.08.2016</p>	<p>Mein Aufenthalt in London läuft genauso ab wie ich ihn mir vorgestellt habe und es gefällt mir sehr. Nach dem Leben in einer Gastfamilie für 4 Wochen habe ich mich entschieden in eine WG zu ziehen. Dies war zu Beginn auch mein Plan und ich bin glücklich dass sich alles so ergeben hat wie ich mir dies vorgestellt habe.</p> <p>Meistens arbeite ich immer im gleichen Büro eines Kunden der UHY Brighton. Meine Ansprechperson ist Olivia. Sie arbeitet ebenfalls für den gleichen Kunden und ist wie ich bei der UHY Brighton angestellt. Wenn wir zusammen keine Lösung finden für unser Problem wenden wir uns an unseren Chef der meist den ganzen Tag in London unterwegs ist. Er nimmt sich gerne Zeit für unsere Fragen und er ist sehr hilfsbereit. Circa einmal in der Woche kommt er in das Büro wo Olivia und ich arbeiten. Er lädt uns dann jeweils zum Mittagessen ein und hat eine freundschaftliche Art. Meine Hauptaufgabe ist es Jahresrechnungen von Immobilien-Buchhaltungen zu erstellen, was mich herausfordert, mich jedoch nicht überfordert da ich mein Wissen aus der Lehre anwenden kann.</p> <p>Ich habe das Gefühl, auf diese Art und Weise ein gutes Englisch zu lernen, da von mir in Emails Business English erwartet wird. Ebenfalls höre ich den ganzen Tag Business English von den Leuten rund um mich herum. Mit Olivia und Charles kann ich mein Englisch in Alltagssituationen üben.</p> <p>Mein Praktikum gefällt mir sehr, ich fühle mich rundum wohl und ich scheue nicht Fragen zu stellen, wenn ich nicht mehr weiter weiss. London ist eine sehr interessante Stadt und ich bin glücklich diese ausgewählt zu haben.</p>
<p>KV Gina Z.</p> <p>Business College Paris 2.8.2015-26.3.2016</p>	<p>Ich spreche mittlerweile sehr sicher Französisch und spreche auch mit all meinen Freunden nur französisch. Jedoch finde ich es immer noch schwierig perfekt fehlerfrei zu schreiben. Ich versuche regelmässig Texte zu schreiben und lese Bücher.</p> <p>Meine Arbeit gefällt mir nicht schlecht. Ich habe viele administrative Aufgaben übernommen. Ich muss überprüfen, ob wir alle nötigen Unterlagen aller Studenten haben. Viele Studenten kommen zu meinem Büro und stellen Fragen und ich beantworte auch Mails und Telefonanrufe.</p>

	<p>Zudem habe ich auch die Chance Englisch zu sprechen, da mehr als 200 ausländische Studenten die Fachhochschule besuchen.</p> <p>Meine Ansprechperson ist Mme De Laval, aber ich kann bei Fragen auch meine anderen Kollegen fragen.</p> <p>Jeden Freitag besuche ich einen Französisch Kurs mit den anderen Studenten und ich kann Schulsport machen. Heute Nachmittag habe ich beispielsweise einen Rugbymatch.</p>
<p>KV Farah B. Toulouse 2.8.2015 - 2.5.2016</p>	<p>Während meines neunmonatigen Aufenthalts in Toulouse durfte ich meine Arbeitskompetenzen verstärken und zugleich kulturelle Erfahrungen sammeln.</p> <p>Ich bin sehr froh darüber, dass die Organisation Linguaservice, die Stadt Toulouse für meinen Erasmus Plus Mobilitätsprogramm ausgesucht hat. Mit ca. 450'000 Einwohnern, wovon ca. 100'000 Studenten sind, ist Toulouse die viertgrösste Stadt in Frankreich. Bunt, jung und aufregend so habe ich die rosarote Stadt erlebt. Ich entschied mich, insgesamt drei Monate eine Sprachschule zu besuchen, um meine Französisch Kenntnisse zu vertiefen.</p> <p>Diese liegt sehr zentral, mitten in der Stadt. Ich empfand alle meine Lehrpersonen sehr kompetent und aufgestellt, wir haben extrem viel gelacht und das Lernen machte richtig Spass. Danach absolvierte ich drei administrative Praktika in unterschiedlichen Branchen. In der Schweiz absolvierte ich meine kaufmännische Lehre bei einem Schmuckgrosshandel Unternehmen, deshalb war es für mich sehr spannend und lehrreich, mein Praktikum in einem Reisebüro, Informationszentrum und zuletzt in einer Hochschule zu absolvieren. Mit meinen Arbeitskollegen habe ich mich auf Anhieb sehr gut verstanden. Sie waren sehr bemüht mir beim Französisch lernen zu helfen. Die Pausen verbrachten wir immer zusammen und auch ausserhalb der Arbeit wurde ich öfters von ihnen eingeladen etwas zu unternehmen.</p> <p>Die Arbeit stellte keine grosse Herausforderung für mich dar, dadurch konnte ich mich umso mehr auf das Französisch konzentrieren. Ich habe gelernt, wie die französische Arbeitswelt aussieht. Im Vergleich zur Schweiz ist sie viel spontaner und lockerer. Als Schweizer wird man zu Beginn einen Kulturschock erleiden, da wir es nicht gewohnt sind, sich jeden Morgen im Büro mit Küssen auf die Wange zu begrüßen. Doch wenn man offen für eine neue Kultur ist, findet man sich sehr schnell zurecht.</p> <p>Bei meinem Aufenthalt in Toulouse habe ich nicht nur die französische Kultur näher kennenlernen dürfen. Durch Freunde verschiedener Nationalitäten hatte ich auch die Möglichkeit, andere Kulturen kennenzulernen und somit viele internationale Kontakte zu knüpfen.</p>

<p>Innendekorateurin Sarah S.</p> <p>Design Centre East 5.9.2015-31.1.2016</p> <p>England: London</p>	<p>Während den fünf Monaten, die ich in Englands Hauptstadt verbringen durfte, habe ich eine Menge erlebt und viele Erfahrungen sammeln können.</p> <p>In den ersten Wochen, in denen ich die Sprachschule "Language in London" besuchte, wohnte ich in einer Gastfamilie. Meiner Meinung nach hat mir das sehr geholfen. Ich hatte grosses Glück eine so tolle und fürsorgliche Gastmutter zu bekommen wie Caroline Golstein. Sie hat sich sehr lieb um uns Gastschüler gekümmert, uns stets zu Gesprächen ermuntert und uns geholfen wo sie konnte.</p> <p>In dieser ersten Zeit habe ich auch die grössten sprachlichen Fortschritte gemacht. Dadurch, dass die Lehrer der Sprachschule sehr darum bemüht waren uns zu fordern und unseren Kenntnissen gerecht einzustufen, konnte ich schon bald eine Klasse aufsteigen und habe mich dort sehr wohl gefühlt. Auch der Intensivkurs, den ich mittags besuchte und der oft als Diskussionsrunde gestaltet war, half mir meine anfänglichen "Sprechhemmungen" abzubauen.</p> <p>Mit Hilfe meiner Ansprechperson Angie, habe ich nach der Schule eine tolle Stelle bei einem kleinen Interior Design Unternehmen gefunden. Obwohl es nicht immer viel Arbeit für mich zu tun gab, habe ich mich dort von Anfang an sehr wohl gefühlt. Ich durfte viele interessante Aufgaben erledigen, die mich in sprachlicher Ebene forderten und zu selbständigem Arbeiten antrieben. Falls es einmal weniger für mich zu tun gab, war meine dortige Arbeitgeberin auch immer einverstanden, dass ich mir selber kleine Aufgaben suchte um mich zum Beispiel in Programmen wie AutoCad und Photoshop selbstständig zu schulen.</p> <p>In den vier Monaten, in denen ich bei "Lynne Hunt London" arbeitete, habe ich in einem Share House gewohnt. Diese Wohnsituation, in der ich mit anderen Studenten zusammen wohnte, hat mir sehr gefallen. Ich habe dadurch viele neue Freundschaften geschlossen und erlebt wie es ist alleine zu wohnen.</p> <p>Alles in allem hatte ich eine sehr spannende und Erlebnisreiche Zeit und würde den Aufenthalt auf jeden Fall weiter empfehlen. Vielen Dank, dass sie mir diese tolle Erfahrung ermöglicht haben.</p>
<p>Konditorin Lina de S.</p> <p>Le Moulin, London 6.9.2015 - 6.3.2016</p>	<p>Nach dem Wechsel in die Bäckerei\Konditorei, war der Anfang wie in allen neuen Stellen schwierig. Da nicht wie bei Mosimann viele Schweizer arbeiten, ist es zu 100% wirklich Englisch. Was ich natürlich sehr schätze und meine Fortschritte immer weiter aufbauen und verbessern kann . Die Arbeitszeiten sind unterschiedlich, manchmal muss ich früh anfangen aber dafür bin ich am frühen Vormittag auch schon bereits fertig .</p> <p>Ich habe einen 2 Wochen Rhythmus wo ich im Verkauf oder in der Produktion arbeite.</p> <p>Das Positive im Verkauf ist, ich kann ständig Englisch anwenden und das Verkaufen welches für mich etwas Neues war, erlernen. Es gefällt mir, auch wenn es hier Momente gibt an denen ich wegen der Sprachbarriere nicht weiter weiss .</p>

	<p>In der Produktion hat man mir bereits die Möglichkeit gegeben, täglich eine Spezialität herzustellen, die nachmittags dann als "zvieri" verkauft wird. Zusätzlich habe ich Fortschritte in der Produktion und Verarbeitung gemacht, also generell meine Patisseriefähigkeiten verbessert, dazu habe ich weitere Erfahrung im Backen von Broten gesammelt.</p> <p>Schlussendlich habe ich meine Wechsel nicht bereut, es macht mir sehr Freude und ich werde London jetzt schon vermissen wenn ich daran denke dass es bald zu Ende ist.</p>
<p>Laborantin</p> <p>Physikabteilung Gymnasium</p> <p>England: Torquay</p>	<p>At the Torquay girls grammar school in the physics department I assist with different experiments.</p> <p>Last week I was given a project: For the physics lessons I should build a 'trebuchet' which is a kind of catapult. So at the moment I am working in the workshop of the school. It's not difficult for me but I enjoy working with wood. And the trebuchet is nearly finished. Tomorrow I will add the last details to it. I'm looking forward to test it.</p> <p>Due to health&safety rules I am not allowed to be in the workshop when the technology teacher is not present. This is why I sometimes have long periods during which I can not carry on working. So when I have nothing to do in particular I sometimes listen to the physics lessons, do some english on the oxford webpage or speak with colleagues or even read the newspaper.</p> <p>Apart from learning different things for the language I also find it interesting to see how a school in England works. The girls have to wear uniforms and there is a headgirl chosen. There are many things I didn't know before. Being part of a school and therefore being in contact with local people at the daily work is enriching for me.</p> <p>After working hard during the last months aiming my goal to pass the CAE I've made huge progress in english. The TES school in Totnes did an excellent job. The teachers are lovely and are really supporting. They helped me to prepare appropriately for the exam.</p> <p>At work I've got no problems with the language. My colleagues are from different areas of great britain and I therefore learn different expressions. Everytime I don't understand something I ask and write it down. That's how we're having a lot of fun. Not only do I learn plenty of vocabulary but I also really enjoy using the language.</p> <p>Valentina (Physiklaborantin)</p>
<p>KV</p> <p>Versicherung</p> <p>Frankreich: Paris</p>	<p>Seit dem 14. Januar absolviere ich mein Praktikum bei dem Institute de Formation de la Profession de l'Assurance in Paris. Ich habe einige Interessante Wochen hinter mir. Die Französische Geschäftswelt unterscheidet sich sehr von der schweizerischen. Es gibt andere Regeln und Einstellungen. Es war eine Herausforderung mich auf diesem neuen Terrain zurechtzufinden und anzupassen. Da ich während meines Praktikums die Möglichkeit habe bei verschiedenen Abteilung mitzuhelfen erhalte ich meine Aufgaben von verschieden Personen. Manchmal ist es nicht einfach alle die verschiedenen Arbeiten zu koordinieren. Eine gute Organisation und Arbeitseinteilung meinerseits ist daher sehr wichtig. Durch die verschieden Aufgaben komme ich</p>

	<p>zudem in Kontakt mit unterschiedlichen Leuten, was mir erlaubt noch mehr Erfahrungen zu sammeln und mein Praktikum noch interessanter macht.</p> <p>Die Franzosen sind offen und dynamisch aber auch distanziert. Ich verbringe meine Pausen mit den anderen Mitarbeitern und profitiere sogleich auch, um meine Französisch Kenntnisse zu verbessern und meinen Wortschatz aufzustocken.</p> <p>Ich bin sehr zufrieden mit meinem Praktikum und genieße die Erfahrung, die ich hier in Paris sammeln darf.</p> <p>Noemi (Kauffrau)</p>
<p>KV Bank</p> <p>Marketing Sprachinstitut</p> <p>England: Torquay</p>	<p>Nun arbeite ich schon seit 4 Wochen in England. Zu Beginn war es für mich eine Umstellung, in den normalen Arbeitsalltag eines anderen Landes einzutreten. Von der Sprachschule war ich mir gewohnt, dass alle versuchen, sich möglichst klar und deutlich auszudrücken. Nun aber wurden meine praktischen Englischkenntnisse auf die Probe gestellt, denn nicht selten hat jemand einen etwas anderen Akzent.</p> <p>Ich erhielt am ersten Tag eine Liste mit meinem Zuständigkeitsbereich. Wie ich mir erhofft habe, wurden mir spannende Aufgaben zugeteilt. Ich verfasse Zeitungsartikel, helfe die Homepage sowie die Social Media-Pages auf dem Laufenden zu halten und erstelle Feedbackformulare und Briefe. Ebenso kreierte ich Flyer, Posters und Gutscheine für die Lifestyle- und Fitnessabteilung. In den ersten Tagen hatte ich jeweils ein Meeting mit jedem Abteilungsleiter und ich wurde im ganzen Zentrum herumgeführt.</p> <p>Das Arbeitsklima ist schon etwas anders als in der Schweiz, deutlich weniger distanziert. Kein Tag vergeht, ohne die Frage „How are you doing, all right?“ mehrere dutzende Male zu hören, alle sind sehr freundlich und hilfsbereit.</p> <p>Ich denke die Qualität des Arbeitgebers ist gut. Katherine meine „Ausbildnerin“ ist sehr bemüht, dass beide Seiten von diesem Engagement profitieren. Sie hilft mir, meine Englischkenntnisse zu verbessern und ich gebe mein Bestes, die Arbeit zu erledigen.</p>
<p>Koch</p> <p>Restaurant</p> <p>Italien: Ravenna</p>	<p>Das Restaurant ist klein und niedlich mit einer Platzkapazität von 40-50 Personen. Neben dem Chef Giuseppe Utili ist ein weiterer Koch angestellt, ein Tellerwäscher, zwei Serviceangestellte und eine ältere Dame welche bei Bedarf alle Pasten selbst herstellt. Ebenfalls bei Bedarf arbeiten zwei weitere Köche und eine weitere Person im Service. Und die Frau von Giuseppe Utili reinigt und putzt jeden Morgen das Restaurant.</p> <p>Nach zwei Tagen arbeiten von total 23h erstellte ich für mich einen Arbeitsplan für eine Woche, welchen ich mit Herr Utili anschaute und besprach. Er zeigte sich problemlos und verständnisvoll damit einverstanden. Bei diesem Plan arbeite ich entweder einen Morgen (von 09:00-15:00 Uhr) oder einen Abend (von 18:00-23:00/00:00 Uhr), 5 Tage in der Woche, sodass mir genügend freie Zeit zur Verfügung steht und ich mich wohl fühle.</p>

	<p>Mit den Angestellten komme ich sehr gut aus, wir reden, diskutieren und scherzen immer zusammen.</p> <p>Anfangs half ich Gemüse zu rüsten, zu putzen, und aufzuräumen. Jedoch beobachtete ich immer was sie taten und wie sie es machten und so konnte ich immer wieder neue kleinere Aufgaben übernehmen, ständig beobachtend und lernend, ebenfalls heute noch.</p> <p>Das Restaurant/die Angestellten und der Chef sind sehr verständnisvoll gehen auf die Person ein sind gelassen, witzig und locker, mit einer sehr guten Harmonie.</p> <p>Was das Italienisch angeht bekam ich massenhaft Komplimente, wie gut ich in zwei/drei Monaten diese Sprache erlernt habe, welches mich natürlich sehr erfreut. Ich bin sehr</p>
<p>Bauzeichner Nicolas F.</p> <p>Architekturbüro 1.9.2014-15.2.2015</p> <p>England: London</p>	<p>Momentan befinde ich mich mitten in der 5. Arbeitswoche im Büro 'Loren Design'. Da im selben Raum verschiedene Firmen tätig sind (Grossraumbüro), habe ich die Möglichkeit, verschiedene Bereiche hautnah mitzerleben. So höre ich den Buchdesigner von seinen Kunden sprechen, aber auch Neuigkeiten das zweite Architekturbüro und dessen laufenden Projekte. In dieser Hinsicht bin ich also rundum glücklich und zufrieden. Ebenfalls wegen der Tatsache, dass es zwei Architekturbüros sind, besteht die Möglichkeit bei einem Engpass von Arbeit (welcher aber zu diesem Zeitpunkt nicht besteht), mich beim anderen Büro vorläufig einzugliedern.</p> <p>Was die Arbeit an sich betrifft, durfte ich bereits neue Horizonte entdecken und mich in der ersten Woche mit dem Design eines neuen Einfamilienhauses beschäftigen - Eine Traumarbeit für einen angehenden Architektur-Studenten! In den nächsten Tagen durfte ich sowohl meine Fähigkeiten in der 3-D Darstellung verbessern als auch mein Können im 2-D Zeichnen beweisen.</p> <p>Durch Kunden-Treffen, Hintergrundinformationen zu Baustellen und geplanten Projekten bleibt die Arbeit äusserst spannend und bildet damit einen ausgezeichneten Anreiz, mich weiter in das Praktikum hereinzuhängen und mein Bestes zu geben, um auch am meisten mitzunehmen.</p> <p>Dass der Arbeitstag im generellen stark vom schweizerischen Alltag abweicht, war zu erwarten und ist doch etwas gewöhnungsbedürftig. Schliesslich bin ich aber nicht nach England gekommen, um genau denselben Arbeitsalltag wiederzufinden, sondern um eine andere Seite in einem 'fremden' Land kennen zu lernen. Obwohl, so fremd scheint es mir hier auch nicht mehr, nach bald 10 Wochen Aufenthalt.....</p>